

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 22,
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkollektors Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1590,
Circuloffice:
Riesa Nr. 52.

Nr. 217.

Donnerstag, 15. September 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamszeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Gemäßigter Rabatt erteilt, wenn der Beitrag vorfällt, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Grübler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Wettstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ulfemann, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Immer noch Streit um die Klärung der Reichstagsvorgänge. Reichstagsabstimmung soll nur politische, keine rechtliche Bedeutung haben.

Zur Lage.

Der Vordergrundsstreit der Verfassungsstreitigkeiten ist in den letzten 24 Stunden mehr und mehr abgeklappt worden. Der Abschlußbericht, den der Reichspräsident durch die Hand seines Staatssekretärs dem Reichstagspräsidenten schreiben ließ, hat alle Parteien davon überzeugt, daß eine Regierungskrise auf dem Wege über den Reichspräsidenten nicht herbeigeführt werden kann. Jeder weitere Angriff müßte sich unmittelbar gegen die Person Herrn von Hindenburg richten. Zu einem derartigen Vorgehen haben aber die meisten Parteien keinerlei Neigung.

Wiel wichtiger als diese innerpolitische „Geländesperrung“ ist das, was sich in den letzten 48 Stunden im Ausland zugetragen hat. Die Überraschung vor allem der englische Versuch, im Rüstungsstreit zwischen Deutschland und Frankreich zu vermitteln. Er ist deshalb „überraschend“, weil er in seinen Einzelheiten eine recht deutliche Reaktion auf die sehr energische Haltung der deutschen Regierung in der Gleichberechtigungfrage zeigt. Man erblickt darin deutlicher als die Bestätigung, daß die Ankündigung eines deutschen Fernbleibens von Genf richtig war. Man hält auch heute an diesem Standpunkt eindeutig fest. Wir gehen nicht nach Genf, wenn unsere grundsätzlichen Forderungen nicht erfüllt werden. Auf der anderen Seite dürfte man jedoch die endgültige Mitteilung an das Büro der Abrüstungskonferenz solange hinausziehen, als noch die Londoner Vermittlung läuft. Die Prüfung der französischen Note wird also höchstwahrscheinlich erst kurz vor dem 21. September abgeschlossen werden. Eine frühere Stellungnahme wird nur dann erfolgen, wenn durch eine Verschleppung der Sitzung des Abrüstungsbüros eine Verschleppung der Angelegenheit in einem für uns ungünstigen Sinne droht.

Von Wichtigkeit für die deutsche Wirtschaft ist auch die Sitzung des Verwaltungsrats der R.B. am kommenden Montag. Auf der Tagesordnung steht die Vereinfachung der internationalen Bindungen des Reichsbankgesetzes. Nach § 29 dieses Gesetzes muß der Diskontsatz in Deutschland mindestens 5 Prozent betragen, wenn die Deckung unter 40 Prozent liegt. Man nimmt in gut unterrichteten Kreisen an, daß diese Bestimmung, die ja auch im Lausanner Abkommen beseitigt wird, am Montag außer Kraft tritt. Die Folge wird wahrscheinlich eine Senkung des Diskontsatzes um 1 Prozent auf 4 Prozent sein. Ohne ihre Bedeutung zu überschätzen, kann man sie doch als einen Fortschritt und als eine Unterstützung des Wirtschaftsprogramms der Regierung ansprechen. Die nahe Erleichterung wird im übrigen in politischen Kreisen positiver beurteilt, als der gerüchtweise bekanntgewordene internationale Anleiheplan zur Tilgung oder besser Ablösung der interalliierten Kriegsschulden. So wichtig die Inangriffnahme des interalliierten Schuldenproblems auch in ihrer Rückwirkung auf Deutschland ist, so sehr verlangt man sich in Berlin, auf ein bloßes Spiel mit Kombinationen einzugehen. Die Lage in Deutschland drängt gerade in finanzieller Hinsicht zu so vielen Entscheidungen, daß man damit nicht bis zur Klärung der interalliierten Auseinandersetzungen warten kann.

Auf innerpolitischem Gebiet haben die Verhandlungen besondere Bedeutung, die am Mittwoch und wahrscheinlich noch am Donnerstag zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und Reichsarbeitsministerium über die Durchführungsbestimmungen der wirtschaftspolitischen Notverordnung geführt werden. Wie wir erfahren, galt es dabei eine ganze Reihe wesentlicher Differenzen zu überwinden und Änderungen vorzunehmen. Die Hauptauseinandersetzungen drehen sich um die Frage der Zwangslohnsumme und der Lohnifferenz bei einer Mehrstellenstellung von Arbeitern. Diese Fragen wurden bereits bei den Empfängen der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter im einzelnen besprochen. Es gilt nun, eine mittlere Linie zu finden, die den vorgebrachten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung trägt. Die Durchführungsbestimmungen sollen am Donnerstag abend veröffentlicht werden, es ist jedoch möglich, daß sich die Veröffentlichung infolge der noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten bis zum Freitag hinzieht.

Auch bei der Reichsbahnhauptverwaltung finden fortlaufend Besprechungen statt, die sich hauptsächlich auf die Mehrstellenstellung der bereits zur Entlassung gekommenen 30 000 Arbeiter beziehen. Wie wir erfahren, hofft man hier bis spätestens Dienstag kommender Woche einen neuen Beschäftigungsplan fertigzustellen, der die Rindlungen und Entlassungen wieder aufhebt. Man will vor allem Arbeiten durchführen, bei denen der Arbeitslohn eine große Rolle spielt, also Verstärkungs- und Unterhaltungsarbeiten beim Oberbau. Angesichts des bevorstehenden Winters sind noch eine Reihe Schwierigkeiten zu überwinden. Die Auffassung ist jedoch optimistisch. Wenn nicht alles täuscht, wird die Gesamtzahl der 30 000 entlassenen Arbeiter wieder zur Einstellung gelangen. Darüber hinaus werden allerdings keine Neueinstellungen erfolgen können, da die finanziellen Voraussetzungen dafür nach Auffassung der Reichsbahnhauptverwaltung nicht gegeben sind.

Uebertwachungs-ausschuß wird Untersuchungsausschuß.

vda. Berlin. Der Konflikt zwischen Uebertwachungs-ausschuß des Reichstages und Reichsregierung hat am Mittwoch abend eine erhebliche Zuspitzung dadurch erfahren, daß der Ausschuss mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten beschloß, sich als Untersuchungsausschuß zu konstituieren und in dieser Eigenschaft eine Klärung der Vorgänge im Reichstag herbeizuführen.

Die im Laufe des Nachmittags vom Zentrum geführten Verhandlungen mit dem Ziele einer Vereinigung des Konflikts fanden ihren Niederschlag in einer Entschlieung, die das Zentrum im Ausschuss zur Debatte stellte. Danach sollte festgestellt werden, daß der Reichstagspräsident die Abstimmung über die kommunistischen Anträge eröffnet hatte, bevor der Reichskanzler sich zum Wort meldete und daß die Nichtunterbrechung des Abstimmungsverganges sowohl der Reichsverfassung als auch der Geschäftsordnung entspräche. Die Aufhebungsorder sei während der Abstimmung auf den Tisch des Reichstagspräsidenten niedergelegt worden. Das Ergebnis der Abstimmung habe keine staatsrechtliche Wirkung, weil der Reichstag inzwischen aufgelöst war; die allgemeinerpolitische Bedeutung der Abstimmung werde davon nicht berührt.

In der Aussprache erklärten die Nationalsozialisten, daß sie dem letzten Punkt dieses Antrages nicht zustimmen könnten. Das hatte zur Folge, daß das Zentrum seinen Antrag wieder zurückzog.

Abg. Wegmann (Zentr.) zog nach den ablehnenden Aeußerungen der Nationalsozialisten seine Resolution zurück und beantragte, folgendes zu beschließen:

„Der Ausschuss hält daran fest, daß das Nichterscheinen des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers vor dem Ausschuss gegen den klaren Wortlaut und den klaren Sinn des Artikels 33, Abs. 1, der Reichsverfassung verstößt. Die Reichsregierung hat die Abstimmung des Reichstags über das Mißtrauensvotum nicht anerkannt, sie ist nicht zurückgetreten, amtiert vielmehr uneingeschränkt weiter. Von dieser Tatsache ausgehend, hat der Ausschuss das Erscheinen des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers verlangt. Bei dieser Sachlage hatten die Mitglieder der Reichsregierung die unbedingte Pflicht, vor dem Ausschuss auf dessen Verlangen zu erscheinen. Dieser Pflicht kann sich die Reichsregierung wirklich nicht entziehen durch Berufung auf eine juristische Meinung, die sie eingeständenermaßen ablehnt und tatsächlich nicht beachtet.“

Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Abg. Dr. Pfleger (Bayer. Volkspartei) zog seinen An-

trag bezugl. der Errichtung eines Untersuchungsausschusses zurück. Abg. Lorgler (Rom.) und Abg. Frank (Nat.) nahmen aber diesen Antrag von neuem wieder auf. Auf Antrag der Abgeordneten Lorgler (Rom.) und Frank (Nat.) sollen auch diejenigen Personen noch als Zeugen vernommen werden können, die den Vorgängen im Reichstagsplenum vom 12. September 1932 als Abgeordnete, als Journalisten oder Zuschauer beigewohnt haben und deren Vernehmung dem Ausschuss zweckdienlich erscheint.

In der Abstimmung wurde dieser Antrag mit dem Zusatz von der Mehrheit, die sich aus Nationalsozialisten und Kommunisten zusammensetzt, angenommen; alle übrigen Parteien stimmten nicht für diesen Antrag.

Da infolge der Annahme dieses Antrags der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksovertretung in einen Untersuchungsausschuß gemäß Art. 35, Abs. 3, der Reichsverfassung umgewandelt wurde, erhob sich jetzt die Frage, wann und wie die nächste Tagung und die Zeugenvernehmung vorbereitet werden sollen.

Vorsitzender Abg. Löbe (Soz.) hielt es für notwendig, daß ihm die Anberaumung der nächsten Sitzung überlassen werde, da für die Zeugenvernehmungen ganz bestimmte Fristen eingehalten werden müssen.

Abg. Oberfohren (Deutschn.) erklärte, es sei von Interesse festzustellen, ob die Mehrheitspartei dieses Ausschusses auch entschlossen seien, Herrn von Papen im Falle seiner Weigerung, zu erscheinen, vorzuführen und verhaften zu lassen. Vorsitzender Abg. Löbe erwiderte, daß man sich mit dieser Frage erst zu befassen haben werde, wenn eine solche Weigerung wirklich erfolgen sollte.

Reichstagspräsident Goering: Ich glaube nicht, daß der Reichskanzler die Befehle mißachten wird.

Damit war die Sitzung beendet. Ein Termin für den Wiederzusammentritt des Ausschusses ist nicht festgelegt worden.

Die Reichsregierung bleibt fest.

Wie wir zu den Beschlüssen des Ausschusses erfahren, erkennt die Reichsregierung nicht das Recht des Ausschusses an, sich als Untersuchungsausschuß zu konstituieren.

So lange Reichstagspräsident Goering seinen Standpunkt nicht geändert und damit die bekannte Voraussetzung für die Reichsregierung nicht geschaffen hat, wird sie auch bei Vorladung nicht vor dem Ausschuss erscheinen.

Länderbesprechungen über Steuergutscheine am nächsten Freitag im Reichsarbeitsministerium.

1) Berlin. Wie wir erfahren, sind auf Freitag vormittag im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Vertretern der Länderregierungen über sozialpolitische Fragen aus der Notverordnung zur Behebung der Wirtschaft angehängt. Diese Konferenzen, auf der die beteiligten Reichsressorts vertreten sein werden, wird sich vor allem mit dem Problem der Steuergutscheine beschäftigen.

Der „Völkische Beobachter“

gegen den Entlassungs-Erlaß der Reichsregierung.

München. (Frankfurt.) Zur Verurteilung des Reichsministeriums für Jugendberufshilfe erklärt der „Völkische Beobachter“, es werde notwendig sein, diese neue Gründung der Reichsregierung mit den in solchen Fällen gebotenen Maßnahmen zu beobachten. Aus den vorstehenden Andeutungen geht hervor, daß das Reichsministerium eine Verhinderung zu interessieren habe. Wie man es sich allerdings in den Kreisen der Regierung vorstelle, etwa marxistische und nationalsozialistische Organisationen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, bleibt ein Geheimnis. Wenn die Regierung glaube, mit ihrer Neugründung so etwas wie einen „staatlich konfessionierten Wehrverband“ etwa gegen die SA. aufstehen zu können, so werde das Ergebnis negativ sein.

Geglückter Ozeanflug

Rom, 15. September. Das Flugzeug „American Route“, mit dem Nih Newcomer, Dr. Aldrich und Dr. Piscali in New York zu einem Flug nach Rom gestartet waren, ist über Sardinien gesichtet worden.

Das „Reichsministerium für Jugendberufshilfe“ findet in Frankreich Anstöß.

* Paris. Der Berliner Berichterstatter des Journal schreibt zu der durch Verordnung geschaffenen Einrichtung des „Reichsministeriums für Jugendberufshilfe“, daß es sich um eine verkappte militärische Ausbildung der Jugend handelt. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die neue Organisation nur dazu geschaffen sei, dem steigenden Heer einen in jeder Beziehung militärisch ausgebildeten Organismus zur Seite zu stellen. Es sei sehr wahrscheinlich, daß dieser Organismus die Reservisten für die von der Reichsregierung beabsichtigte Bürgerwehr liefern werde. In ausländischen diplomatischen Kreisen Berlin sei man der Auffassung, daß dieser neue Gesetzeserlaß des Reichspräsidenten mit den Militärklauseln des Versailleser Vertrages nicht in Einklang gebracht werden könnte.

Nächtliche Bootskatastrophe im Swinemünder Hafen.

Drei junge Menschen ertranken.

Swinemünde. (Frankfurt.) Im Swinemünder Hafen liegt zur Zeit die Segelboot „Salomander“, die dem akademischen Verein „Gitarre“ gehört. Am Bord der Nacht befanden sich fünf junge Studenten des genannten Vereins. Die Segler hatten am Abend des Dienstag zwei Mädchen an Bord eingeladen. Gegen drei Uhr morgens wollte der Führer der Nacht, der Student Walter Wilde aus Berlin, die beiden Mädchen in einem Velboot nach ihrem Wohnort Ostermühlhagen überfahren. Dabei ist das kleine Boot in das Rielwasser eines von den einfahrenden englischen Dampfern geraten und gekentert. Alle drei Insassen sind seitdem verschwunden. Es besteht kein Zweifel mehr, daß alle drei den Tod gefunden haben. Der ertrunkene Student ist der 24 Jahre alte Sohn des Professors Ernst Adolf Wilde aus Magdeburg. Bis zur Stunde ist noch keine Leiche geborgen.

Amfliches

Der 5. Nachtrag zur Satzung für den Bezirksförderverband der Amtshauptmannschaft Großenhain ist am 18. August 1932 von der Amtshauptmannschaft Dresden-Bautzen genehmigt worden und liegt 14 Tage zur Einsichtnahme bei der unterzeichneten Behörde - Zimmer 20 - aus.

Freitag, den 16. September 1932, 1 Uhr nachmittags soll in Zeitbain-Lager, Café Fink, 1 Radio mit Lautsprecher versteigert werden. **Riesa, am 15. September 1932.** Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Versteigerung.

Sonnabend, 17. September, kommen durch mich in **Riesa, Hotel zum Stern** folgende Objekte zur freiwilligen Versteigerung:
10 Uhr: gebrachte Sachen als Elektrifizierungsapparat, Regulator, Brotbackofen u. a., 11 Uhr: 42 neue Weisbrotbrot.

Riesa, Hosterstraße 9, am 15. 9. 1932.
Ernst Rübchen, Taxator u. Auktionator.

Vereinsnachrichten

Albdeutscher Verband. Morgen Freitag 8 Uhr Mitgliedervers. „Deutsches Haus“. Vortr. (H. W. Bedt).
Christl. Elternverein Riesa. Freitag, 16. 9., 8 Uhr Verh. im Jugendheim Hohe Straße. Vortrag von Frau Oberl. Gantusch, Dresden. Wäntzl. Ersch. aller Mitgl. zu diesem wicht. Vortrag wird erb.
Frauenverein Riesa. Um Jahr. Besuch der Verh. des Christl. Elternvereines, Vortrag von Frau Oberl. Gantusch, Dresden, wird gebeten.
Freie Vereinigung ehem. 103er. Sonnabend, den 17. 9., abends 8 Uhr im Gold. Löwen Monatsversammlung. Jahr. Ersch. erw. Ausflug Zeitbain-Lager, Omnibus-Abf. 1.10 Uhr am Rathauspl.

Um für die Winterware Platz zu machen, veranstalte ich **vom 16. 9. bis 22. 9.**
6 Schuh-Sonder-Tage
und gebe trotz meiner bekannten niedrigen Preise noch **10 Proz. Rabatt**
Teilzahlung gestattet!
Rieser Schuh-Etage, Breite Str. 12 Curt Stecher

Adreßbuch der Stadt Riesa

nebst Nachtrag, welcher alle Zu- und Wegzüge sowie Sterbefälle von Mitte Februar bis Ende Mai enthält, noch zu haben soweit der Vorrat reicht zum Preise von **10.- RM.**

Buchhandlung Hugo Munkelt
Weit über 150000

Bruchleidende
Spranzband gef. gefch.

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Scheitelmatten, trotzdem unbedeutend zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D. N. P. 542187 an. Mein Vertreter ist mit Munkern, auch für Frauen und Kinder, **kostenlos** zu sprechen in:
Riesa: im Hotel Sächsischer Hof, am Samstag, den 17. Sept., v. 8-2 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Untertocher (Württbg.)
Danke schreiben:
Das von Ihnen bezogene Bruchband trage ich nun seit Jahren und bin jetzt vollständig geheilt. Das Band ist in jeder Hinsicht sehr angenehm zu tragen und kann ich es jedem Bruchleidenden nur bestens empfehlen.
Louis Krumbein, Weihen, Dresdener Straße 42.

Das Keksauto ist Freitag 8 Uhr an der Bionierkaserne. **Rudolf Fix.**
Für das Verteilen von Mustern und Prospekten von Haus zu Haus werden

Damen
(Hauspropagandistinnen)

mit gutem Neuzerren sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen möglichst unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen erbeten unter A 2602 an das Tageblatt Riesa.

Es gibt vieles . . . für Ihre Gesundheit! aber nur ein „Lebewohl“ für Ihre Gähneraugen.
Gähneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Wasserscheiden. Blechdose (8 Pakete) 68 Wfg. Lebewohl-Tinktur gegen empfindliche Fähe und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 45 Wfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. - Sicher zu haben: Anter-Drog. Dr. Wätmer, Central-Drog. O. Förster, Reichl. Drog. M. S. Gennick.



„Lebewohl“
für Ihre Gähneraugen.
Gähneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Wasserscheiden. Blechdose (8 Pakete) 68 Wfg. Lebewohl-Tinktur gegen empfindliche Fähe und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 45 Wfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. - Sicher zu haben: Anter-Drog. Dr. Wätmer, Central-Drog. O. Förster, Reichl. Drog. M. S. Gennick.

Prima Saat-Wintergerste (Gendörfer Mammuth) gibt ab **Rittergutsverwaltung Glaubitz** Telefon Glaubitz 210.

HOLLÄNDERIN
BUTTERMILCHSEIFE
die Seife für höchste Ansprüche



Hotel Höpner Sonntag, den 18. Sept. abends 8 Uhr der neue lustige Operetten-Erfolg

So ist die Liebe der Huiaren

aus der Soldatenzeit. Militärmusik, Gesang, Tanz. Hauptgesangsschlag: „Leutnant warst du einst bei den Husaren“, „Und mit gleichem Schritt und Treit bei der Regimentsmusik“ usw. - Vorverkauf bei Zigarrengeschäft Wittig, Hauptstraße 80. - Kleins Preis.
Nachmittag 4 Uhr Rotkäppchen
Nachmittagspreise 0,25, 0,50 und 0,70 Mk. Alles Nähere wie bekannt. **Anschl. feiner Ball.**

Beschlagnahmef. Wohnung sofort zu vermieten. **Saunm, Röderau.**

Englische Sprache!

Kursus für Kinder beginnt am Sonnabend, den 1. Oktober, nachmittags von 15-16 Uhr, für Erwachsene abends von 20-21 Uhr im Café Wädler. Bei genügender Beteiligung Stunde f. Kinder 30 Wfg., für Erwachsene 50 Wfg. Nähere Auskunft befolgt. **Frau Selmi Wüth.**

Arterienverkalkung,

Magen-, Gerdarwerden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Darmstörungen, so wie Rheumatismus, Gicht, Vorgebeugt, größte Erfolge durch den garantiert echten **„Nerus“-Knoblauchsaff.** Bei Ruder: „Nerus“. **Meerrettichsaff.** Große Packung 2,75. **Zentral-Drog. Förster.**

Freitag Schlachtfest 1/9 Uhr Weisk. Fleisch, später frische Würst. **Wismar. Strabe 11a.**

Emil Ringer

Morgen Freitag Schlachtfest 1/9 Uhr Weisk. Fleisch, später frische Würst. **Wismar. Strabe 11a.**

Jeden Freitag vormittag Schlachtfest Gädide, Stundfeststraße.

Morgen Schlachtfest 9 Uhr Weisk. Fleisch, später fr. Würst. **Weber, Popplitz.**

Achtung! Nur noch 3 Tage die halben Preise beim 2. Meter, Stück oder Paar **Freitag, Sonnab., Montag**
Otto Wollgast & Güther **Riesa, Hauptstraße 35, Fernr. 675**
Kleiderstoffe, Wäsche, Strümpfe, Gardinen Herren-Artikel, Bettfedern. Spezialität: Erstklassige Qualitäten Bettwäsche

Die Herbst-Saison beginnt

Meine Läger zeigen wieder große Auswahl in modernen:
Kleiderstoffen Afghalaine, Bouclé, Friesé Cracé, Schotten und Streifen
Seidenstoffen Crêpe Marocain, Flamengo Crêpe Preziosa, Crêpe Romain
Die Farben braun, dunkelbordo, schwarz, marine werden bevorzugt. - Modezeitungen liegen aus.
Mantelstoffen Persiana-Diagonal, Marengo, Velour-Diagonal
Das führende Haus für moderne Kleiderstoffe

W. Fleischhauer Nachf. Riesa

Schirm-Klein

Starker weiß. Sprungbod nicht fütterfakt und Lebertran-fütterfakt. **W. Richter, Münchrig, Gartenstraße 35.**

Mittlere Fleischerei

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Beimgang unseres lieben Theo sagen wir allen unseren innigsten Dank. **Münchrig, In tiefstem Schmerz 15. Sept. 1932. Willy Herrmann und Frau.**

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt **Reden, Gedichte, Prologe** usw. **Schnellstens an Heim-Verlag, Radolfzell Baden-Württemberg.**
Freitag, den 16., abends 1/8 Uhr **Lebung, anschließend Versammlung im Gerätehaus.** **Steinbach, Brandweilert.**

Perfekte Wollnäherin

ins Haus gesucht. **Su erf. im Tagebl. Riesa.**

Buriden oder Mädchen

(Mädchen) f. Landwirtschaft. **R. Runge, Weidener.**

Mädchen v. Lande

24 J., selbst u. erfahren im Haushalt, sucht Stellung a. Rittg. od. in Stadthaus. als Mamsell oder Wirtschaftlerin. **G. Seun. vord. Su erf. im Tagebl. Riesa.**

Kaufmann-Lehrling

für hiesige Eisenwarenhandlung sofort oder **Okt. 1933** gesucht. **Selbstgeschriebene Angebote unter A 2601 an das Tageblatt Riesa.**


Garten-Pflaumen

verkauft Steuer, Delfig, Gut Nr. 1.

Rieser Kaffee-Röstwerk

Adolf Bormann Fernruf 444.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Für Wäsche und Haushalt seit über 50 Jahren bewährt
Zum Bleichen in Klarspülen der Wäsche **Selfix, Paket 14 Wfg.**

In d. Wälder ernüchterte feber ge. fliegen Büro f. rühtung tagung. Mit Unmäßig der Ab Sprengung von un Katastro nunnmed Konflikt führung vielteilig sammeln die Ent Wälder nicht be oder Ja praktisch bleibend. Die begreifen derer, d bar. Uen zu nalen P Propaga Kalerat, den Ufe feil, ja, sein wo Wälder rade im in Weni Wälder der Wöl schen Ro log. Sei gerbrach einer ne Zulamm für den Das wohl in des Wöl der rüft ange, in Vorfäge wie sie ferne P brohen. So sich. D schwert a in entlich einzufin Augenbl des Wöl nach Ho in Berk lucht ma Anstreng schen Wl eigentlich Dan schon be braucht ligen A langen, Schatten an, dah - und stüden nicht zu

X S dem H Realeru dem H hat sich für Stud als ob 2 zu reifer zurückge X P Regiert Flugbild fränbild von Wo Flugpla Die Wa gefloß

So a getriacr schiebung Blanco, nachdem Präfidem

Aut

X W tlichen P Formun für die wurden der Rot wurden raucht, Einer d dadurch voller 3 und for flüchtig keit le Rommu größerer Der 2

Schatten über Genf.

Fliegt der Völkerbund auf?

In der übernächsten Woche beginnt die große Saison des Völkerbundes, allein man legt kaum Hoffnungen, nur ernüchterte Befürchtungen auf diese Saison, und Schwarze gehen schon häuften mit dem Schlagwort vom Aufstiegen des Völkerbundes. Am 21. September tritt das Büro für die Vorbereitung des zweiten Teiles der Abrüstungskonferenz zusammen, am 24. beginnt die Ratstagung und zwei Tage später die Vollversammlung.

Mit allen drei Daten künden sich Entscheidungen an. Unnötig über die epochale Bedeutung des zweiten Teiles der Abrüstungskonferenz zu sprechen. Sie trägt ihren Sprengstoff in sich selbst, und es bedarf nur eines Funken, von unvorsichtiger Hand geschleudert, um eine elementare Katastrophe herbeizuführen. Der Völkerbundrat steht sich nunmehr gezwungen, den Bericht über den fernöstlichen Konflikt aus den Händen des englischen kommissionärsführer Cotton entgegenzunehmen; eine unmittelbare und definitive Stellungnahme kann der Völkerbundrat sich vielleicht noch erlauben. Reinesfalls wird sich die Vollversammlung der Stellungnahme entziehen können und wie hier die Entscheidung auch fallen mag, — unerfüllt kann der Völkerbund aus dieser Prüfung seiner Existenzberechtigung nicht hervorgehen. Entweder ist seine Autorität verloren oder Japan stellt sich außerhalb des Völkerbundes, ohne daß praktisch von Seiten des Völkerbundes für den bei ihm verbleibenden Konfliktpartner China etwas geschehen kann.

Die Sorgen der Genfer Völkerbundbüro sind also begründet. Die psychologische Wirksamkeit der Argumente derer, die den nahen Untergang verkünden, ist unbestreitbar. Und so beginnt man schon langsam, nach neuen Chancen zu suchen um wenigstens den Grundriss der internationalen Zusammenarbeit aufrechterhalten zu können. Der Propagator des Paneuropagedankens, Graf Coudenhove-Kalergi, hat hier den Weg gewiesen. Er war bislang an den Ufern des Genfer Sees keine gern gesehene Persönlichkeit, ja, wer ein rechter Verehrer der Völkerbundsidee sein wollte, nannte ihn zumeist den „Totengräber des Völkerbundes“. Als solcher hat sich Graf Coudenhove gerade im Augenblick wieder bestätigt, indem er in seiner doch in Genf auch sehr beachteten Zeitschrift von der Agonie des Völkerbundes schreibt oder schreiben läßt und feststellt, daß der Völkerbund im Begriff ist, über dem japanisch-chinesischen Konflikt zu zerbrechen, wie vor einem Jahrhundert die sog. Heilige Allianz über dem griechisch-türkischen Krieg zerbrach. Allein Coudenhove geht darüber hinaus zu einer neuen Sichtung, einer wenigstens kontinentalen Zusammenarbeit und leitet daraus eine neue Kampagne für den Paneuropagedanken ab.

Das könnte zur Not die Möglichkeit einer — allerdings wohl nur sehr schattenhaften — Fortsetzung der Existenz des Völkerbundes sein, wenn nicht zugleich auch der Abbruch rüstungspolitischen Entzweiung gerade durch Europa ginge, in dem, wie zu befürchten ist, alle anderen guten Vorläufer über wirtschaftliche und sonstige Zusammenarbeit, wie sie der Verlauf der Konferenz von Stresa z. B. als ferne Perspektiven erblicken läßt, begraben zu werden drohen.

So greift die Untergangsstimmung immer weiter um sich. Die stark vorwiegende Orientierung nach Paris erschwert allen Völkerbundlern der Genfer Büros gerade jetzt in entscheidendem Maße, sich in die Rolle des Mittlers hineinzufinden, oder sich in ihr auch nur zu versuchen, die im Augenblick mehr als je die gegebene und legtmögliche Rolle des Völkerbundes wäre. Man schielt zwar nach London und nach Rom, man möchte auch wenigstens so tun, als ob man in Berlin noch abwiegen wollte, aber keinen Stützpunkt sucht man doch in Paris und nimmt auf die Weise allen Anstrengungen, vielleicht doch noch über die Klippe der deutschen Gleichberechtigungsdiskussion hinwegzukommen, ihre eigentlichen Chancen.

Damit scheint die Frage: Fliegt der Völkerbund auf? schon beinahe endgültig beantwortet zu sein. Aber man braucht auch hier wiederum nur an die Geschichte der Heiligen Allianz zu denken, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß man versuchen wird, wenigstens noch ein Schattendasein fortzusetzen. Geben schon Generale ungern zu, daß sie eine Schlacht verloren haben, so sind Diplomaten — und zu allerletzt die in allen politischen Krisenkonflikten so perfekten Völkerbunddiplomaten — schon gar nicht zu solchem Eingeständnis zu bringen.

Neuer Umsturz in Chile?

X Santiago de Chile. Oberst Merino, der nach dem Rücktritt des Präsidenten Davila eine provisorische Regierung gebildet hatte, ist gestürzt und hat sich auf dem Flugplatz El Bosque verbarrikadiert. In aller Eile hat sich eine Junta aus Führern der Armee gebildet, um für Ruhe und Ordnung zu sorgen, da es den Anschein hat, als ob Davila versuchen könnte, die Macht wieder an sich zu reißen. Der provisorische Präsident, General Blanco, ist zurückgetreten.

X Paris. Dasas meldet aus Santiago de Chile, die Regierungstruppen hätten gestern um 17.30 sämtliche Flugplätze besetzt, um das Landen der Flugzeuge der Aufständischen zu verhindern. Die Flugzeuge der Aufständischen von Bosque, etwa 30, seien nach Quintero unterwegs, einem Flugplatz, der in der Gewalt der Regierungstruppen sei. Die Garnison von Valparaiso habe sich der Regierung angeschlossen.

General Blanco wieder an der Macht.

Santiago de Chile. (Zuspruch.) Nach dem gestrigen ereignisreichen Tag ist heute abermals eine Verschiebung der politischen Situation eingetreten. General Blanco, der bisherige provisorische Staatspräsident, hat, nachdem er gestern zurückgetreten war, heute wieder die Präsidentschaft übernommen und eine Regierung gebildet.

Aushebung einer kommunikativen Geheimdruckerei.

Sieben Personen verhaftet.

X Berlin. Der Polizeipräsident teilt mit: Der politische Vollzug gelang es im Laufe des gestrigen Tages, eine kommunikativen Geheimdruckerei, in der ein Erklärungsblatt für die „Rote Fahne“ hergestellt wird, aufzubrechen. Dabei wurden mehr als 50 000 bereits fertiggestellte Exemplare der Roten Sturmabteilung beschlagnahmt. Sieben Personen wurden noch bei der Druckerei von den Beamten ertappt, festgenommen und der Abteilung 1 eingeliefert. Einer der Festgenommenen verweigerte sich seiner Einlieferung dadurch zu entziehen, daß er beim Transport aus dem in voller Fahrt befindlichen Verlonenkraftwagen heraussprang und fortlief. Den Beamten gelang es jedoch noch, den Flüchtigen wieder einzufangen. Die Rote Sturmabteilung stellt seit Jahren das hauptsächlichste illegale Organ der kommunistischen Partei dar. Sie erscheint vornehmlich in größeren Anlagenschriften in Verbotszeiten der Roten Fahne. Der Inhalt des ankommenden Beschlagnahmten Blattes trakt

Ein toller Raubüberfall.

Geldtransport in Charlottenburg überfallen. Vier Beamte niedergeschossen.

Berlin. (Zuspruch.) Vor dem Rathaus Charlottenburg wurde heute in der 9. Vormittagsstunde ein toller Raubüberfall verübt, bei dem den Banditen etwa 40 000 Mark in die Hände fielen. Alltäglich werden die Einnahmen der Straßenbahnen und Autobusse, die in einem großen Bahnhof in der Helmholzstraße untergebracht sind, in der 9. Vormittagsstunde nach der Girokasse, die sich im Charlottenburger Rathaus befindet, abgeliefert. Auch heute war ein Autobus mit mehreren Kassetten, die hauptsächlich Silber- und Kleingeld enthielten, mit dem Abtransport des Geldes beauftragt. Während mehrere Beamte damit beschäftigt waren, das Geld auszuladen, fuhr plötzlich ein elegantes Auto vor dem Rathaus vor, dem vier junge Burken entgegenkamen. Noch ehe sich die Beamten zur Wehr setzen konnten, zogen alle vier Revolver aus den Taschen und eröffneten ein Schnellfeuer auf die Beamten, von denen vier getroffen zu Boden sanken. Dann ergriffen sie drei Kassetten, worauf sie in ihr Auto sprangen und davonrauten. Die Polizei nimmt an, daß etwa 40 000 Mark den Räubern in die Hände gefallen sind. Die Tat muß von Leuten ausgeführt worden sein, die über die Ablieferung der Gelder genau Bescheid wußten. Obwohl zur Zeit des Überfalls bereits starker Verkehr vor dem Rathaus herrschte, waren die Jungs des Ueberfalls so überrascht, daß die Täter unentdeckt entkommen konnten.

Die Opfer des Ueberfalls sind: Der Betriebsbahnhofsverwalter Meyer, der in das Krankenhaus Westend transportiert wurde; sein Zustand ist besorgniserregend. Leichtere Verletzungen erlitten der Chauffeur des Autobusses, ein Kassengebülde und ein Bewachungsbeamter.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen.

Das eine Opfer inzwischen gestorben.

Berlin. (Zuspruch.) Nach den bisherigen Ermittlungen hat sich der heutige Raubüberfall vor dem Rathaus Charlottenburg folgendermaßen abgepielt:

In der 9. Vormittagsstunde, als vier Beamte der Berliner Verkehrsgesellschaft aus der Girokasse, die sich im Rathaus Charlottenburg befindet, herauskamen, wurden sie

von vier jungen Burken, die offenbar im gegenüberliegenden Hause gemauert hatten, überfallen. Die zwei BSW-Beamten, die die schwere Kiste trugen, in der sich 33 100 Mk. in Zehn-, Zwanzig- und Hundertmarkscheinen für die morgige Lohnzahlung befanden, wurden von dem Leiter des Betriebsbahnhofs Helmholzstraße, Meyer, und dem Chauffeur des Wagens auf dem Wege von der Kasse bis zum Auto gedeckt. Die vier Burken schlugen auf die Träger der Kiste ein, die den Holzlasten fallen ließen und feuerten gleichzeitig auf die Begleiter sechs Schüsse ab. In der allgemeinen Verwirrung ergriffen die Räuber blitzschnell die Kiste und warfen sie in eine bereitstehende dunkelblaue Mercedes-Benz-Limousine, mit der sie durch die Leibnizstraße in Richtung Kurfürstendamm davonrauten und im Bewußt des Straßenverkehrs unerkannt entkamen. Der Vorsteher des Betriebsbahnhofs in der Helmholzstraße, der 56jährige Otto Meyer, hat einen Kopfschuß erhalten, an dessen Folgen er eine Stunde später im Krankenhaus Westend verstarb.

Die Beamten hatten, wie alltäglich, die Fahrgelder des Betriebsbahnhofs Helmholzstraße nach der Girokasse geschafft und waren beauftragt, die Fahrgelder für die morgigen Lohnzahlungen in Empfang zu nehmen. Die täglichen Geldtransporte der BSW, die von sämtlichen Betriebsbahnhöfen nach den Girokassen durchgeführt werden, sind bisher immer ohne polizeilichen Schutz gewesen. Lediglich die Begleitpersonen sind bewaffnet.

Der Wagen, den die Räuber zu ihrem Ueberfall benutzten, ist gestern in der Landshuter Straße gestohlen worden. Er gehört der Firma Kohlenhandlung, Gesellschaft für Handel und Industrie, Friedrich Winour.

Der dreifache Raubüberfall hatte in der Berliner Straße ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Zahllose Neugierige umstanden das Rathaus und behinderten schließlich den Verkehr derart, daß die Polizei die Menschenmenge zerstreuen mußte.

Berlin. (Zuspruch.) Das von den Berliner Geldtransporträubern zu ihrem Ueberfall benutzte Auto konnte zu Mittag auf der Chaussee nach Moorlake hinter der Gilmeder Brücke aufgefunden werden. Von den Tätern selbst fehlt noch jede Spur. Für ihre Ergreifung sind insgesamt 2000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Partei und Reichsverfassung.

X Berlin. Reichstagspräsident Göring verwarf sich befanntlich in seinem zweiten Brief an den Herrn Reichspräsidenten vom 12. 9. dagegen, daß die Reichsregierung die Parteien nicht als vollgültige Repräsentanten des deutschen Volkes anerkenne. Er behauptet, daß die Organisation des politischen Lebens verfassungsgemäß parteimäßig ihren Ausdruck findet und daß die politische Willensbildung der Nation sich verfassungsmäßig nur durch Parteien dokumentieren könne. Eine Reichsregierung, die die politischen Parteien ausschalte oder vernichte, handele „gegen Geist und Sinn der deutschen Reichsverfassung“.

In informierten Kreisen stellt man demgegenüber fest, daß diese Behauptung in trockenem Widerspruch zu Wortlaut und Sinn der Reichsverfassung steht. Die Verfassung kennt nicht nur keine Parteien, sondern verweist sogar im Artikel 130 deren Einfluß auf die Staatsgeschäfte („Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei“). Vor allem aber bestimmt Artikel 21, daß die Abgeordneten Vertreter des ganzen Volkes, nur ihrem Gewissen unter-

worfen und an Aufträge nicht gebunden sind“. Abgeordnete, die diesem Grundsatze nicht entsprechen, sondern sich den Befehlen verfassungsmäßig nicht verantwortlicher Parteiführer unterstellen, sind also nicht Vertreter des ganzen Volkes und handeln gegen die Verfassung. Parteien oder Parteifaktionen, die sich als selbständige Herrschaftsgebilde zwischen Regierung und Volk einschalten, sind verfassungswidrig. Ein Reichstag, der in fest organisierte Parteien aufgespalten ist, kann daher nicht den Anspruch erheben, legaler und einheitlicher Repräsentant des Volkswillens im Sinne der Verfassung zu sein. Er vermag nur, der Regierung gegenüber den verschiedenen einander bekämpfenden Willensrichtungen im Volke Ausdruck zu geben.

Verfassungsmäßiger Vertreter des ganzen Volkes ist jedoch der Reichspräsident, der sich überdies durch seinen besonderen Verfassungseid zum Dienste an der Gesamtheit des Volkes ausdrücklich verpflichtet hat; während die Unverantwortlichkeit der parteigebundenen Abgeordneten schon darin in Erscheinung tritt, daß diese keinen derartigen Eid leisten.

Unklarheit in den preußischen Koalitionsverhandlungen.

X Berlin. Eine Berliner Morgenzeitung hatte am Mittwoch die Behauptung aufgestellt, daß zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten eine Koalitionsvereinbarung in Preußen bereits erzielt sei und daß auf Grund dieser Vereinbarung der heutige stellvertretende Reichskommissar Dr. Braut als Vertrauensmann des Zentrumsministerpräsidenten werden solle, während u. a. das Innenministerium und der Posten des Berliner Polizeipräsidenten an die Nationalsozialisten fallen würden.

In maßgebenden politischen Kreisen werden diese Behauptungen als „eine kommunikativen Zweckmeldung“ zurückgewiesen, und auch in zuständigen parlamentarischen Kreisen wird das Nachrichtenbüro des V.D.N. ermächtigt, festzustellen, daß an derartigen Behauptungen kein wahres Wort sei. Es wird dabei betont, daß bisher die Koalitionsbehauptungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen überhaupt noch nicht wieder aufgenommen seien.

Run sei in der Erörterung der Auswirkungen der Reichstagsauflösung auf Preußen auch die Vermutung aufgetaucht, daß ein neuer staatsrechtlicher Konflikt mit der Reichsregierung entstehen könnte, wenn der preussische Landtag einen Ministerpräsidenten wählte, ohne sich vorher mit dem als Reichskommissar in Preußen amtierenden Reichszentraler in Verbindung gesetzt zu haben.

Hierzu führt das Nachrichtenbüro des V.D.N., daß von einem solchen Konflikt gar keine Rede sein würde. Es sei darauf hinzuweisen, daß der Reichszentraler als Reichskommissar für Preußen selbst in neuerlichen amtlichen Veröffentlichungen z. B. dem Staatsrat gegenüber nicht mehr vom Ministerpräsidenten „a. D.“ Braun, sondern vom Ministerpräsidenten Dr. Braun und den Staatsministern des Kabinetts Braun spreche, die von der Ausübung ihrer Amtspflichten „entbunden“ worden seien. Danach stelle sich

auch die kommissarische Regierung auf den Standpunkt, daß von einer Abiegung des Kabinetts Braun nicht die Rede sei. Nur leite für das von der Ausübung“ der Amtspflichten entbundene Kabinetts Braun der Reichskommissar mit seinen Mitarbeitern die Geschäfte. In diesem Zusammenhang sei noch zu erwähnen, daß Ministerpräsident Braun und die Staatsminister seines Kabinetts weiterhin die vollen Bezüge eines aktiven Ministers erhalten, einschließlich der Nebenbesüge, die, wie die Dienstausweisentatbestätigung, nur aktiven Beamten zu gewähren seien. Ferner sei es dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern durchaus gestattet, die Dienstwohnungen und Dienstkraftwagen zu benutzen, wenn die Mitglieder der Regierung Braun hiervon auch jetzt keinen Gebrauch machten.

Würde nunmehr der preussische Landtag in der nächsten Zeit — was man als unwahrscheinlich bezeichnen muß — einen Ministerpräsidenten wählen, so würde nach der staatsrechtlichen Auffassung maßgebender parlamentarischer Kreise die Mission des Reichskommissars beendet sein. Denn der Reichskommissar sei ja lediglich eingesetzt worden, weil in Preußen damals nur eine geschäftsführende Regierung und nicht eine solche bestand, die entsprechend den Bestimmungen der Verfassung von einer Landtagsmehrheit gestützt wird. Im Falle der Neuwahl des Ministerpräsidenten hätte Ministerpräsident Braun die verfassungsmäßige Aufgabe, dem neuen Ministerpräsidenten die Geschäfte zu übergeben, weil dann die amtlichen Funktionen des Kabinetts Braun endgültig erledigt seien. Der Reichskommissar würde in diesem Falle zusammen mit dem endgültigen Ausscheiden des Kabinetts Braun, für das er die Geschäfte geführt habe, ohne weiteres seine Aufgabe als beendet ansehen können.

Zwei Reichstagsitzungen kosten eine Million Mark.

ada. Berlin. Der soeben aufgelöste Reichstag des 6. Wahlperiode hat nur zwei Sitzungen abhalten können, von denen die zweite sogar noch ein vorzeitiges Ende fand. Trotz dieser Tatsache laufen aber die ordentlichen Untoten weiter. Die Abgeordneten-Diäten, die monatlich 600 Mark für jeden Abgeordneten betragen, werden von dem Tage vor der ersten Reichstagsitzung ab bis zur Neuwahl des neuen Reichstages gezahlt. Da als letzter verfassungsmäßiger Wahltermin der 6. November in Frage kommt, würden Diäten also für die Zeit vom 29. August bis 6. November gezahlt werden müssen. Das sind für 608 Abgeordnete je 1 380 Mark oder insgesamt rund 850 000 Mark. Hierzu kommen die Kosten für die Freifahrtkarten, die den Abgeordneten vom Tage der Wahl, also vom 31. Juli ab, bis zum achten Tage nach der Neuwahl, also bis Mitte November aufgehen. Hierzu kommen immer die Kosten für Druckkosten, Aufschußkassen usw.

Vorläufig keine weiteren Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten.

X Berlin. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, werden die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum vorläufig nicht weiter fortgesetzt, da man erst die Entscheidung im Reich vorzuziehen will, bevor die Nationalsozialisten den Ausgang der Reichstagswahl abwarten wollen.

Es erweist sich somit, daß die beiden Reichstaatskassen, zu denen der Reichstag allein gekommen ist, rund 1 Mill. Mark kosten.
Neber Reichstaatsabgaben erhöht, wenn man seine Gesamtbilanz auf die beiden tatsächlich kassierten Reichstaatskassen umrechnet, pro Sitzungstag nahezu 700 Mark.

Um den Eisenbahner-Abbau.

Abd. Berlin. Der Allgemeine Eisenbahner-Verband teilt mit, daß die jetzt erfolgten Massenentlassungen bei der Reichsbahn ihn veranlaßt hätten, nach der Auflösung des Reichstages sich erneut an die Reichsregierung und sämtliche Reichstaatsfraktionen zu wenden.

In der entsprechenden Einlage sei darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn ihr Entlassungsprogramm trotz der inzwischen erschienenen Notverordnung bis zum 1. Oktober weiter abwickeln will. Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsminister und den Tarifvertrags-Gewerkschaften der Reichsbahn-Arbeiter hätten lediglich die Mittelung ergeben, daß man mit der Möglichkeit rechnen könne, aus dem Ertrag der Verkebrten-Kinrechnungsbilanz der Reichsbahn vom 1. Oktober ab etwa 15.000 bis 20.000 Arbeitskräfte vorübergehend zu beschäftigen, aber nur auf die Dauer von 1 bis 2 Monaten. Auch das habe noch nicht mit Sicherheit gewährleistet werden können. Hieraus würde sich nach Ansicht des Verbandes gänzlich der Zustand ergeben, daß etwa ein Drittel der im Laufe des Sommers entlassenen Arbeiter unter völliger Verlust aller Rechte aus dem Tarifvertrag und der besonderen Pensionskassenversicherung der Reichsbahn-Arbeiter nur für wenige Wochen in der Bahnunterhaltung wieder eingestellt werden würde. Gleichzeitig würden aber innerhalb der Reichsbahnverwaltung Pläne verfolgt, auch im Reichsbahn-Berufsstellenwesen einen neuen Abbau durchzuführen und dabei Werkstätten stillzulegen, in denen erst vor einigen Jahren erhebliche Mittel neu investiert worden seien. Nachdem inzwischen die Auflösung des Reichstages erfolgte und damit der Einfluß der Fraktionen und politischen Parteien fast einzeln wurde, halte es der Allgemeine Eisenbahnerverband für seine Pflicht, die Öffentlichkeit auf die in seiner Eingabe geschilderten Verhältnisse aufmerksam zu machen.

Forderungen der Bauernvereine zur Anurbelung der Wirtschaft.

Abd. Berlin. Vom 12. bis 14. September 1932 traten hier der Verband und verschiedene Ausschüsse der Vereinigung der Deutschen Christlichen Bauernvereine, Uebereinstimmend kam zum Ausdruck, daß zwar die Regierungsmassnahmen das erste Bestreben erkennen lassen, die zur Wiederbelebung unserer Wirtschaft erforderlichen Massnahmen durchzuführen, aber doch im wesentlichen auf die Bedürfnisse der Großindustrie einzustellen sind. Die Bauernvereinsmitglieder wiederholten dabei mit Nachdruck die seit langem vertretene Forderung, daß der Uebererschüttung unserer Märkte mit ausländischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch das Mittel der Einfuhrkontingentierung Einhalt getan wird und daß ferner auf dem Gebiete der Steuerpolitik und der Zins- und Zinsen-senkung diejenigen Massnahmen ergriffen werden, die erforderlich sind zur Erhaltung der Produktionsgrundlagen der Landwirtschaft.

Diese Forderungen fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschliessung.

Das sozialdemokratische Volksbegehren.

Abd. Berlin. Das sozialdemokratische Volksbegehren auf Aufhebung des sozialpolitischen Teils der letzten Notverordnung ist im Reichstagsministerium eingegangen. Dieses Volksbegehren braucht nach den geltenden Bestimmungen nicht mit den sonst vorgeschriebenen tausend Unterschriften versehen zu sein, da nach der Person des Antragstellers als wenigstens 100.000 Personen unterschrieben wird. Ob und wann die Zulassung des Volksbegehrens durch den Reichsstaatsminister, der die Entscheidung darüber hat, erfolgt, steht noch nicht fest. Im Reichsstaatsministerium wird zunächst geprüft, ob die Voraussetzungen für die Zulassung des Volksbegehrens vorliegen. Hierbei wird insbesondere geprüft, ob es überhaupt möglich ist, aus einer Notverordnung ein Stück herauszurufen und ob diese Verordnung nicht als Ganzes betrachtet werden muß. Ferner wird festgestellt, ob sich die Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung überhaupt mit dem Gesamtgehalt des Gesetzes vereinbaren läßt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Volksbegehren und Volksentscheide über Angelegenheiten, die den Haushaltplan betreffen, nicht zulässig. Wenn die Zulassung des Volksbegehrens erfolgt, werden nach den Bestimmungen frühestens binnen zwei Wochen nach der Zulassung Eintragungslisten öffentlich ausgestellt. Um die Forderungen des Volksbegehrens zu erfüllen, muß sich ein Zehntel der Stimmberechtigten für das Volksbegehren eintragen. Die Reichsregierung hat dann das durch Volksbegehren beantragte Gesetz unverzüglich dem Reichstag vorzulegen. Auch hier ist noch die Frage zu prüfen, was die Reichsregierung zu tun hat, wenn im Augenblick ein Reichstag überhaupt nicht vorhanden ist, eine Situation, mit der angesichts der gegenwärtig politisch-parlamentarischen Lage immerhin gerechnet werden muß. Erst nach Ablehnung des Gesetzes im Reichstag würde ein Volksentscheid nutzlos sein.

Sozialdemokratischer Beschluß zur Wehrfrage.

Abd. Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beendete am Mittwoch ihre Aussprache über die politische Lage und nahm zu der Aktion der Reichsregierung in der Wehrfrage einstimmig eine Erklärung an, in der es heißt, daß die Sozialdemokratie für Deutschland stets die volle Gleichberechtigung auf dem Boden der allgemeinen Abrüstung gefordert habe. Die Sozialdemokratie protestiere gegen die Politik der kapitalistischen Regierungen, die immer wieder einen entscheidenden Fortschritt in der Abrüstung verhindert. Die Reichsregierung halte nun den Zeitpunkt für gekommen, für Deutschland die Freiheit zur Ausgestaltung seiner Wehrmacht zu beanspruchen. Die Sicherheit der Völker könne aber mit den Mitteln der militärischen Rüstung nicht erreicht werden. Insbesondere gelte dies für Deutschland angesichts seiner geographischen Lage und der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte der anderen Länder. Die Sozialdemokratie halte deshalb die wehrpolitische Aktion der Reichsregierung für verfehlt. Diese Aktion berge die Gefahr in sich, daß sie den anderen

Französischer Militärzug in einen Abgrund gestürzt.

Paris, 15. September.

Aus Oran wird gemeldet: Ein Zug, der 510 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Fremdenlegion von Bel-Abbes nach Adschda beförderte, ist in der Gegend von Tlemoen in eine Schlucht gestürzt.

Nach den ersten Meldungen sind 50 Tote und 80 Verletzte zu verzeichnen. Die Katastrophe soll auf einen durch starke Regengüsse verursachten Bahndammbruch zurückgehen.

Ueber 100 Fremdenlegionäre getötet?

* Paris. Wie sich jetzt herausstellt, scheint das schreckliche Eisenbahnunglück bei Tlemoen in Algerien viel mehr Opfer gefordert zu haben, als man ursprünglich annahm. Es sollen insgesamt 100 Mann getötet worden sein. Der Zug bestand aus 14 Wagen, in denen 2 Offiziere, 27 Unteroffiziere, 46 Gendarmen und 1485 Fremdenlegionäre Platz genommen hatten. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks gingen zwei Hilfszüge mit sämtlichen Chirurgen und Militärärzten der benachbarten Garnison nach dem Schauplatz ab. Es ist zur Zeit noch ganz unmöglich, genauere Zahlen anzugeben. Der Unglückszug war morgens um 7.15 Uhr

aus Bel-Abbes abgefahren. Das Unglück hat sich am späten Nachmittag ereignet.

Paris. (Funkdruck.) Wasas bringt in einer Meldung aus Oran noch Einzelheiten zu dem Eisenbahnunglück. Nach einem Bericht von Bahnarbeitern, die in der Nähe der Unglücksstätte mit der Ausbesserung der Weisole beschäftigt waren, soll die Lokomotive des Zuges nach Verlassen des Tunnels ziemlich scharf in die Kurve gegangen und alsbald aus den Schienen gesprungen sein. Lokomotive und Tender schleiften aus der Schottergrube etwa 100 Meter weit und schlugen dann um, wobei fast der ganze Zug in die Tiefe mitgerissen wurde. Um 1.30 waren 40 unkenntliche Leichen von Legionären aus den Trümmern geborgen.

Japanischer Militärzug entgleist.

60 Tote und Verwundete.
* Moskau (über Romno). Nach Meldungen aus Mukden ist ein japanischer Militärzug auf dem Wege von Mukden nach Haikun zum Entgleisen gebracht worden. Es wurden 60 Soldaten und Offiziere getötet und verwundet. Der Verkehr wurde auf 6 Stunden lahmgelegt.



Das Handwerk könnte bald wieder einen goldenen Boden haben.

Wenn es nur von der starken Verkürzung der Zeitanzeige Gebrauch machen würde. Bekker Heller des Handwerksmeisters ist die kleine Anzeige im Mieler Tageblatt. Sie erspart ihm hohe Mieten für teure Ladenlokale und bringt ihm mit tausenden Verbrauchern in dauernden Kontakt.

den Vorwand zu einem unerlösten Betrugsgebe, das am meisten die Sicherheit Deutschlands gefährden und die Völker in eine Katastrophe führen müßte. Jeder Schritt im Sinne der deutschen Rüstungsnotwendigkeit könne die Folge haben, Deutschland in politische Isolierung zu führen, die Welt gegen Deutschland aufzumensulshweihen und das Versailles-Diktat zu verewigen. Das die Reichsregierung in der größten wirtschaftlichen Krise und sozialen Verelendung mit föhnsiellen Rüstungsplänen hervortrete, fordere den entscheidenden Widerstand heraus. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Ablehnung widerspreche die Fraktion den Plänen der Regierung auch schon deshalb, weil sie unter Aufhaltung des Parlaments und der öffentlichen Kritik durchgeführt werden sollen.

Breitschelds Schlusswort.

Am Schluss der Aussprache der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärte der Fraktionsvorsitzende Abg. Dr. Breitscheld, die Sozialdemokratie erwarte mit aller Bestimmtheit, daß die Reichsregierung nicht von der Verfassung abwiche und daß sie in der verfassungsmäßigen Frist den Wahltermin ansetzen werde. Neben dem Kampf um den neuen Reichstag werde der Kampf für das Volksbegehren zur Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung geführt. Die Sozialdemokratie sei für diese Kämpfe gerüstet, mögen sie auf verfassungsmäßig-parlamentarischer Basis, oder, wenn die Regierung anders wolle, außerhalb des Parlaments geführt werden. Die Gegner, die der Sozialdemokratie in Preußen Mangel an Mut vorgeworfen hätten, hätten gerade in diesen Tagen zeigen können, was sie unter Mut verstanden. Tatsächlich habe man ein so klägliches Verhalten der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion und ihres Präsidenten erlebt, wie es schlimmer nicht hätte sein können. Würde und Rechte des Reichstages seien durch den Präsidenten nicht nur nicht ausreichend geschützt, sondern infolge seiner inneren Unsicherheit und Inkonsequenz weiter gefährdet worden.

„Berliner Volkszeitung“ verboten.

Berlin, 15. September.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 ist die in Berlin erscheinende Tageszeitung „BBZ“ („Berliner Volkszeitung“) mit sofortiger Wirkung bis zum 21. September 1932 einschließlich verboten worden, weil die Zeitung ein Gutachten des Staatsrechtslehrers Professor Rammsay besprochen hatte, worin Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung des Reichspräsidenten gesehen wird.

Polnischer Vorschlag

für die Abänderung des Warschauer Abkommens.

Danzig. (Funkdruck.) Von zehnjähriger Danziger Stelle wird mitgeteilt, bekanntlich hat die Regierung der freien Stadt Danzig vor 2 Monaten den Schutz des Völkerbundskommissars mit einem Antrage anrufen, der künftige Uebergriffe der polnischen Zoll- und Wirtschaftsgesetzgebung und Mißbräuche der polnischen Befugnisse zur Benachteiligung Danzigs auf dem Gebiete des Zollrechtes vorbeugen soll.

Die polnische Regierung hat nunmehr auf diesen Antrag Danzigs geantwortet, mit eigenen Gegenforderungen. Polen will insbesondere den Umfang seiner Kompetenzen künftig selbst und ausschließlich bestimmen. Es verlangt ferner die bedingungslose Anpassung der indirekten Steuern und Monopole an die polnische Gesetzgebung, ohne Danzig irgend eine Einwirkung auf diese Gesetzgebung zum Schutze der Danziger wirtschaftlichen Interessen und Bedürfnisse zu gestatten.

Wit voller Offenheit bekennet sich schließlich die polnische Regierung von neuem zu dem Verlangen, an den Danziger Staatsgrenzen die völlige Herrschaft über Danzig auf dem

Gebiete der Sicherheitspolizei, auf allen anderen Gebieten der Innenverwaltung und der kulturellen Verwaltung, also auch durch Handhabung der Zensur auszuüben.

Polen gesteht offen zu, daß es sich nach seinem Willen nicht mehr um einen Vertrag zwischen gleichberechtigten Partnern handele, sondern ist der Meinung, daß Danzig dem polnischen Völkgebiet „als ein untergeordneter Faktor“ anhebere, und verlangt „Unterwerfung in kategorischer Form“.

Preussischer Landtag am 21. September.

Berlin. (Funkdruck.) Wie das Nachrichtenbüro des VDA, meldet, kann es jetzt als feststehend betrachtet werden, daß der preussische Landtag am kommenden Mittwoch, dem 21. September, zu seiner nächsten Plenartagung zusammentritt. Der Tagungsabchnitt dürfte nur kurz sein, erst, nur zwei Sitzungstage umfassen. Es ist so gut wie ausgeschlossen, daß noch ein früherer Termin gewählt wird. Die Tagesordnung soll erst in den nächsten Tagen den Mitgliedern zugeföhrt werden. Nach dem gegenwärtigen Stande wird in parlamentarischen Kreisen nicht damit gerechnet, daß bereits am 21. September die Wahl eines Ministerpräsidenten vorgenommen wird. Voraussetzlich wird die Tagesordnung u. a. Anträge auf Durchführung der Gemeindevahlen am 1. Oktober enthalten sowie die Beendigung der Debatte über Bergwerksfragen. Dagegen wird nicht angenommen, daß die geplante gemeinsame Aussprache über politische Zusammenhänge schon im nächsten Tagungsabchnitt erfolgt.

Hofrat Professor Dr. Arno Raumann 70 Jahre.

Am Sonnabend, den 17. September, kann Professor A. Raumann auf ein 70jähriges Leben zurückblicken. Es ist ein langes Leben, erfüllt mit viel Arbeit im Dienste der Wissenschaft und für seine Mitmenschen, aber auch gekrönt mit Erfolg. Es hat ihm und besonders seinem Vater, der bis zu seinem 92. Lebensjahr in Rüstigkeit Anteil an dem Schaffen seines Sohnes nehmen konnte, viel Freude bereitet. Ostern 1880 bezog er die Universität Leipzig, wo er zunächst Mathematik, später aber Naturwissenschaften studierte. Als junger Student trat er in den Universitäts-Längerverein zu St. Pauli ein und verlebte hier Stunden freudigen Fröhlichseins. Dabei verfasste er die Texte zu zwei Weihnachtsoperetten: Die Bestallin und Columboei Bagabundus; und noch heute steht im Pauliner-Kalender sein Name als der eines unvergessenen Bierzeitungsredakteurs. 1885 schloß er sein Studium ab und promovierte in Leipzig. 1888 kam er als Assistent an die botanische Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden, wo er sich neben freudigen Fröhlichseins den Titel eines Dipl.-Ing. für Chemie mit sehr gutem Erfolge erwarb. Nach 1890 finden wir ihn als Direktorial-Assistent am damaligen Königl. Botanischen Garten. Schon zu dieser Zeit begann er, sich dem Gebiet der Pflanzenkrankheiten zu widmen. Im Jahre 1907 entstand dann als zusammenfassendes Werk seiner phytopathologischen Arbeiten: „Die Pflanzenkrankheiten ärztlicher Kulturgewächse“, das auf der III. internationalen Gartenbau-Ausstellung durch den großen Albernens Ehrenschilde ausgezeichnet wurde. Weitere Arbeiten auf diesem Gebiete schlossen sich an. Vor allem auch eine große Anzahl von Aufschriften für Pflanzenschutz entstammen seiner Feder.

Es darf uns nicht wundernehmen, daß Professor Raumann seit vielen Jahren als tüchtiges Mitglied dem Heimatklub angehört, und daß in fast jedem Mitteilungsjahre die eine oder andere Abhandlung von ihm erschienen ist.

In Körperlicher und geistiger Frische tritt der Jubilar in das hundertste Lebensjahr ein. Möchten ihm noch viele Jahre eines gesegneten, von seinen Freunden und seinen vielen Schülern herzlich gewünschten, gesunden und fröhlichen Lebensabend beschieden sein; möge er den vielen Vereinigungen und Körperschaften, denen er auch heute noch mitarbeitend angehört, noch lange Jahre in gleicher Frische und Gesundheit erhalten bleiben!

Der deutsche Gartenbau im Kampf um seine Existenz.

* Berlin. Der Reichsverband des deutschen Gartenbauers e. V. hat an den Reichstagsrat einen dringenden Appell gerichtet, in dem es u. a. heißt: Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung bietet dem Gartenbau in seiner jetzigen Notlage keine Hilfe. Der Gartenbau sei vorwiegend auf Familien- und Kleinbetrieben aufgebaut und habe daher von den Steuerentlastungen und den Prämien für Neueinstellung von Arbeitskräften wenig Nutzen. Dem deutschen Gartenbau könne nur geholfen werden, wenn dem ungehemmten Strom der ausländischen Erzeugnisse sofort ein starker Damm entgegengelegt werde. Eine Besserung der Lage der deutschen Gartenbaubetriebe würde auch der Industrie zugute kommen, da der Bedarf aller Betriebe an Industrieerzeugnissen, wie Glaswollen, Kork usw. sehr dringend sei und nur inolge der augenblicklichen Notlage nicht gedeckt werden könne.



...alle Gemüse werden schmackhafter durch **MAGGI** Würze

• Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine •

Die Fahrt des 'Graf Zeppelin'

Hamburg. (Funkpruch.) Die die Hamburg-Amerika-Linie mittelst, besand sich das Luftschiff 'Graf Zeppelin' heute früh um 2.10 Greenwich Zeit 8.20 Grad Nord...

Deutschlands Recht auf Sicherheit.

Der Reichsaußenminister in der Usa-Lotowache. Berlin. (Funkpruch.) Reichsaußenminister Freilich von Neurath ist ab heute mit einer kurzen Ansprache im Rahmen der Usa- und Deutsch-Lotowache zu hören...

Der deutsche Außenhandel im August 1932.

Berlin. (Funkpruch.) Die Einfuhr, die im August 331 Millionen RM betrug, ist gegenüber dem Vormonat um 85 Millionen RM zurückgegangen. Den größten Anteil an diesem Rückgang haben mit einer Abnahme um 24 Mill. RM die Lebensmittel...

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Mecklenburg-Schwerinschen Ministerpräsidenten Granzow, der von dem Mecklenburg-Schwerinschen Gesandten Tschibeln begleitet war.

Zentrumstagung im Reichstagsgebäude.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei trat heute Donnerstag vormittag im Reichstagsgebäude zusammen, um zu den politischen Ereignissen der letzten Tage Stellung zu nehmen...

Streik der Bergarbeiter in der ganzen Welt?

London. (Funkpruch.) Der französische Vertreter auf dem Internationalen Bergarbeiterkongress, Pläne, schlug heute vor, die Bergarbeiter aller Länder sollten gleichzeitig in einem ein- bis zweitägigen Streik treten...

Prof. Deyke in Stuttgart.

Stuttgart. Der in dem Lübecker Calmette-Prozess zu einer Gefängnisstrafe verurteilte Prof. Deyke hält sich seit einiger Zeit in Stuttgart auf. Hier setzt er in einem Laboratorium, das ihm von privater Seite zur Verfügung gestellt wurde, seine Versuche mit Bakterienkulturen fort.

Doktor Daubmann vor der Berliner Presse.

Berlin. (Funkpruch.) Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstaltete heute vormittag eine Pressebesprechung, um den heimgekehrten Doktor Daubmann Gelegenheit zu geben, die Berliner Presse über Umstände zu informieren, die bei der bisherigen Untersuchung zutage getreten sind...

Die 'Niegende Familie' in Angmagalik.

Kopenhagen. Die Familie Ouchinson ist von dem englischen Fischdampfer nach Angmagalik gebracht worden. Da die Flieger keine Wolkenkleidung besaßen, hatten sie sehr unter der Kälte zu leiden. Ouchinson selbst war so erkrankt, daß er bei der Ankunft in Angmagalik sofort das Bett aufsuchen mußte.

Ueberfall auf einen Zug in der Mandschurei.

Moskau. (über Kowno.) Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet, ist Mittwoch früh auf den von Chardin nach Tschangtschun unterwegs befindlichen Zug in der Nähe des Bahnhofs Schwanland von chinesischen Banditen ein Ueberfall verübt worden. 11 Reisende wurden getötet, 50 verletzt.

Löbe bei Baden.

Berlin. (Funkpruch.) Der frühere Reichstagspräsident Löbe, der jetzt Vorsitzender des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkspartei ist, hat in dieser Eigenschaft, wie das 'Tempo' berichtet, heute vormittag mit dem Reichsminister von Baden Rücksprache genommen...

Zwei Motorfluter verstoßen.

Wilhelmshaven. Am Sonnabend sind zwei Motorfluter mit je einem Motorfluter von Wilhelmshaven aus zum Krabbenfang in See gefahren. Da die Schiffe bis heute nicht heimgekehrt sind, nimmt man an, daß sie in See not geraten sind.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 15. September 1932.

Der amerikanische Generalstabchef in Wien eingetroffen. Wien. (Funkpruch.) Der Oberkommandierende der Armeen der Vereinigten Staaten und Chef des Generalstabes General Douglas Mac Arthur ist heute zu einem dreitägigen Besuch des österreichischen Bundesheeres hier eingetroffen.

Gehaltsverhandlungen in der oberösterreichischen Schwer-Industrie gescheitert. Rattowitz. (Funkpruch.) Zwischen den Angestelltenvereinigungen und dem Arbeitgeberverband der oberösterreichischen Schwerindustrie fanden gestern paritätische Verhandlungen über die von den Arbeitgebern beantragte 15prozentige Gehaltskürzung statt.

Der ehrenamtliche Steuereinnahmer.

Von der Pressestelle des Landesauschusses Sächsischer Arbeitgeberverbände wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit versteht man nicht, warum man immer wieder neue Verfahren für die verschiedenen an sich gleichartigen Steuern in Kraft legt. So ist z. B. bei der Einführung der neuen Arbeitslosenabgabe im Gegensatz zur früheren Arbeitslosenabgabe das Einziehungsverfahren nicht demjenigen des Steuerabganges vom Arbeitslohn angepasst worden.

Gewitter und Rundfunk.

Die Zahl der Beschädigungen von Rundfunkanlagen durch Gewitter wächst ständig. Der größte Teil der Schäden konnte vermieden werden, wenn 1. die bestehenden Vorschriften für den Bau von Außenantennen beachtet und 2. die Rundfunkgeräte bei Nichtgebrauch jedesmal vollständig von Antenne und Erdung, die Regenschutzhülse außerdem auch von dem Lichtnetz getrennt werden.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 16. September. Berlin - Stettin - Magdeburg. 10.10: Wochenmarkt-Markt. - 11.30: Solisten-Konzert. - 12.30: Rechtsfragen des Großstadterlebens. - 13.40: Bedeutung der Stenographie für den Einzelnen und für die Gesamtheit. - 14.05: Beiträge des deutschen Sports. - 15.30: Konzert. - 17.30: Erfahrung aus der Jugendbewegung für die Gegenwart. - 17.50: Das neue Buch. - 18.00: Die deutschen Mitarbeiter George Washingtons. - 18.25: Andreas Reiter stellt eigene Prosa. - 18.55: Die Funfstunde teilt mit. - 19.00: Stimme zum Tag. - 19.10: Programm der Aktuellen Abteilung. - 19.30: Ballett-Suiten. - 20.00: Aus Washington: Vorüber man in Amerika spricht. - 20.15: Fortsetzung der Ballett-Suiten. - 21.00: Tages- und Sportnachrichten. - 21.10: 'Der zerbrochene Krug.' Lustspiel von Heinrich von Kleist. - 22.30: Zeitanlage usw. - Danach bis 24.00: Aus Magdeburg: Populäres Orchesterkonzert.

Dresdner Börse vom 14. September. Die Börse eröffnete am Mittwoch in schwächerer Haltung bei sehr hohem Geschäft. Im Verlaufe wurde es nach Bekanntwerden der freundlicheren Berliner Haltung etwas lebhafter; es konnten sich gegen Schluss einige Besserungen durchziehen. Immerhin überwiegen die Abschwächungen, die jedoch über 2 Prozent selten hinausgingen.

Leipziger Börse vom 14. September. Die schwache Veranlagung des Aktienmarktes hält weiter an. Die Umläge waren sehr gering, das Publikum kommt mit Material heraus, dagegen besteht wenig Aufnahmelust. Neudener Jiegel, Mech. Jittau büßten je 3 Prozent ein, Kirchner, Wittweba Baumwolle je 2, Reichbank, Sachsenbäder und Schneider je 1,5 Prozent.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Table with columns for product names, prices for 14. September, and prices for 15. September. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

Ruhig, aber ziemlich festig. Die Umsatztätigkeit am Getreidemarkt bleibt weiter recht gering. Angebot und Nachfrage halten sich in engen Grenzen und dementsprechend sind auch die Preisveränderungen im allgemeinen nur unbedeutend.



Zum Präsidenten des Reichskuratoriums für Jugend-erziehung, das jetzt durch einen besonderen Erlass des Reichspräsidenten gebildet wurde, ist General der Infanterie a. D. Edwin von Stulpnagel, der frühere Kommandant des Wehrkreis-Kommandos IV, bestellt worden.



Luftfahrt tut not!
Um den Fluggedanken noch mehr als bisher auch in die Schülerkreise zu tragen, hat der Aero-Club von Deutschland 200 Berliner Jungen zu einem Rundflug über Berlin in Sportflugzeugen eingeladen. Unter Bild zeigt die glücklichen Jungen vor einer der Maschinen, die ihnen selbstverständlich auch in ihren technischen Einzelheiten genau erklärt wurde.



Zum Bayerischen Gesandten in Berlin soll der Reichstagsabgeordnete Rittermeister a. D. Graf von Quadt zu Wylradt und Jäny ernannt werden; er war bereits vor dem Kriege bei der Bayerischen Gesandtschaft in Berlin tätig.



Von der protestantischen Weltunion-Konferenz.

In Stockholm wurde jetzt die protestantische Weltunion-Konferenz eröffnet. Unser Bild berichtet, wie nach der Eröffnungssitzung die Teilnehmer an der Konferenz nach der Riddarholmstraße ziehen, um dort am Grabe des Schwedenkönigs Gustav Adolf Kränze niederzulegen.

Bild rechts

Freitod des Sohnes Richard Dehmels.
Der Sohn des Dichters Richard Dehmels, Dr. Heinrich Dehmel, wurde in seiner Berliner Wohnung mit Veronal vergiftet aufgefunden. Besonders tragisch an seinem Freitod — der wahrscheinlich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten seine Gründe hat — ist die Tatsache, daß Dr. Dehmel der Vorkämpfer der Beratungsstellen für Lebensmüde war.



Alexander von Humboldt - Ehrung.

Am Geburtstag Alexander von Humboldts, des genialen Naturforschers und Geographen, legte der Geschäftsträger von Guatemala in Berlin zwei Kränze am Grabe Humboldts im Tegeler Schloßpark nieder. In Begleitung des Geschäftsträgers Gregorio Diaz (Dritter von rechts) war auch der Urenkel Humboldts, Geheimrat von Deinz (Zweiter von rechts), sowie Dr. Wittich (rechts) von der mexikanischen Gesandtschaft.

Bild links

Kolonialstaatssekretär von Lindequist.

einer der Vorkämpfer für den Kolonialgedanken, kann am 15. September sein 70. Lebensjahr vollenden. Er war Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika, später Staatssekretär im Reichskolonialamt, und hat als Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft sich stets für eine planmäßige Deutschumpolitik in den unter Mandat gestellten deutschen Kolonien eingesetzt.

„Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Eckenstein

80. Fortsetzung Nachdruck verboten

Anneliese fuhr auf.
„Über Onkel Lorinser, wie kannst du so etwas annehmen? Ich würde mir doch nie etwas Derartiges befehlen lassen!“
„Also dann...?“
„Das Haus ist mir so einsam, seit Pa tot ist... und draußen loden die letzten schönen Herbsttage... bist du mir böse, Onkel, wenn ich sie genieße? Es ist mir so viel leichter draußen im Freien!“
„Na, das laß ich ja gelten... wenn es wirklich so ist...!“
„Habe ich je gelogen?“
„Nein. Du brauchst aber nicht so aufzufahren, Anneliese! — hm... und was treibst du denn sonst immer? Ich bin eigentlich gekommen, um...“ er machte plötzlich eine ungeduldige Handbewegung, „nein, es liegt mir nicht, so um den heißen Brei herumzutappen, ich hab es immer mit dem geraden Weg gehalten, und so frage ich dich nun klipp und klar: „Ist es wahr, Anneliese, daß... daß du diesen Engelmann heiraten willst?“
Sie antwortete ohne Bögen.
„Ja, Onkel Lorinser, das ist wahr.“
„Er blieb fählig stehen.“
„Wahr? Also wirklich wahr? Du willst dieses Menschen Frau werden? Ja, bist du denn verrückt, Anneliese? Warum willst du es tun? Er hat dir vermutlich recht zugeredet, gestehe es nur ein, hat dir geschmeichelt, schöne Worte gemacht, goldene Berge versprochen, und du bist ihm in deiner Unersahrenheit auf den Leim gegangen?“
„Nein, Onkel. Nichts von alledem. Er hat mir weder schöne Worte gemacht noch zugeredet, sondern ich selbst habe es so gemocht. Wir haben es dann überlegt und alles besprochen und am Montag über acht Tage wird uns der Herr Warrere trauen!“

„Den Teufel wird er! Müdel, was du da redest, ist ja blanker Unsinn und nie werde ich zugeben, daß daraus Ernst wird! Du weißt ja weber, was Liebe noch was Ehe ist, du bist ein dummer Rindstopf...“
„Genug, Onkel, sei nicht böse, aber ich habe Viktor lieb —“
„Was? Nicht möglich? Lieb hast du diesen albernen Frosch?“
„Sehr lieb und was immer du auch dagegen sagen magst, es bleibt unwiderruflich bei meinem Entschluß!“
Und dabei blieb sie, so sehr sich Lorinser auch Mühe gab, sie davon abzubringen. Er versuchte es in Güte, stellte ihr alles in väterlicher Liebe vor, berief sich auf ihren verstorbenen Vater und malte ihr die Zukunft an Viktor Engelmanns Seite, den er einen Streber und Geldjäger nannte, in den schwärzesten Farben — vergebens. Anneliese beharrte auf ihrem Entschluß.
Der Jörn über das, was er einfach den Trost eines eigensinnigen Kindes nannte, übermannte Lorinser schließlich so sehr, daß er Anneliese ohne Gruß verließ.
In den nächsten Tagen versuchten noch Frau Dr. Lorinser schriftlich, da sie noch zu Bett lag, und der Warrere mündlich alles, um sie umzustimmen, indes gleichfalls ohne Erfolg.
So fand denn am nächsten Montag bei trübem Wetter und einer Schar Neugieriger die Trauung Anneliese Solberns und Viktor Engelmanns statt.
Der Wagen, der das junge Paar zur Bahnstation bringen sollte, wartete, zwei elegante Koffer auf dem Kutschbock, vor der Kirche. Lumpi lag darin behaglich in den Kissen.
Anneliese, die sehr hübsch aussah in dem feinen Lederbesetzten Reifelleid, das Viktor ihr mitgebracht, betrat die Kirche mit heiterem Lächeln und sprach ihr „Ja“ mit größter Unbefangenheit.
Aber die Hochzeitsreise wäre nachher fast ins Wasser gefallen, als Viktor erklärte, Lumpi könne selbstverständlich nicht auf die Reise mitgenommen werden, während Anneliese erklärte, ohne Lumpi pfeife sie auf die ganze Reise und würde eben hier bleiben...“

Indes gelang es Viktor schließlich doch, sie unter Hinweis auf die Herrlichkeiten Wiens zum Witzkommen zu überreden.
Unter einem kränenreichen Abschied Annelieses und dem wilden Geheul Lumpis setzte sich der Wagen endlich in Bewegung.
Um dieselbe Stunde hauchte Dr. Trenz, der nichts mehr von Annelieses Heirat erfahren hatte, weil man dem Schwerkranken jede Erregung fernhalten mußte, seine Seele aus, ohne daß Anneliese von seiner Erkrankung überhaupt erfahren hatte.
15.
Sie saßen allein in einem Abteil erster Klasse.
Anneliese dachte nur mehr flüchtig an Lumpi zurück. Sie saß neben ihrem Mann im Schnellzug und blickte mit glänzenden Augen in die vorüberfließende Landschaft hinaus.
Alles war ihr neu, alles entzückte sie und hielt ihr lebhaftes Interesse wach. Nur störte es sie zuweilen, daß Viktor immer dichter an sie heranrückte, bald ihre Hände streichelte und küßte, bald sogar versuchte, einen Kuß auf ihre Wangen zu drücken...
„Laß mich doch in Ruhe und sei nicht so affig,“ sagte sie ärgerlich, „ich mag nicht, daß ein Mensch so nahe neben mir sitzt.“
Und als seine Antwort nur in einem halb verlebten, halb verlegenen Lächeln bestand, machte sie kurzen Prozeß und setzte sich von ihm weg auf die gegenüberliegende Bank.
Indes folgte er ihr bald dahin. Und als sie nach einer Weile ganz verfunken auf die herrlichen Wälder des Semmerings hinausblickte, benutzte er die Gelegenheit, um seine Arme um sie zu legen und einen heißen Kuß auf ihre Lippen zu drücken.
Aber schon im selben Augenblick flog er zurück, von einem derben Stoß ihrer Hände in die Ecke geschleudert.
„Was fällt dir ein? Bist du betrunken, daß du dich so unanständig benimmst?“ rief Anneliese dabei zornig und zed mit dem Taschentuch ihre Lippen. „Ich verbitte mir solche Albernheiten, verstanden?“

Vermischtes.

Rätzel um eine Brandstiftung. In einer Februarnacht waren bei einem Landwirt in Gremitz (Kreis Schweinitz) Scheune und Stall in Flammen aufgegangen.

Schuldschließung wegen spinaler Kinderlähmung. Aus Eberswalde (Mark) wird berichtet: Sämtliche Eberswalder Schulen sind gestern bis zum 12. Oktober geschlossen worden, um einer weiteren Verbreitung der spinalen Kinderlähmung vorzubeugen.

Gerüstesturz in Königsberg. Vi Umbauarbeiten am alten Amtsgerichtsgebäude stürzte beim Hin- und Hergang eines eisernen Trägers das Baugerüst zusammen.

Schiffbauern in Niedergerabrann. In dem Antefen des Landwirts Jaeg in Düttenheim brach in der vergangenen Nacht, vermutlich infolge eines schadhaften Kamins Feuer aus, das sechs große Bauernhöfe in Mitleidenschaft zog.

Dokumentenfälschung auf Bestellung? Der Berliner Abdul Ali Khan Afchar und der Russe Georg Jelagin standen am Mittwoch wieder vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter Verwurfsanfrage, nachdem die erste Verhandlung vor mehreren Wochen vertagt werden mußte.

Verhaftung eines Schmugglers. Am Dienstagabend ist es der Münchener Kriminalpolizei gelungen, einen langgejagten Juwelendieb festzunehmen.

Verhaftung eines Schmugglers. Am Dienstagabend ist es der Münchener Kriminalpolizei gelungen, einen langgejagten Juwelendieb festzunehmen.

Verhaftung eines Schmugglers. Am Dienstagabend ist es der Münchener Kriminalpolizei gelungen, einen langgejagten Juwelendieb festzunehmen.

Sonne - Luft - körperliche Betätigung und: Kaffee Hag!

„Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Eckenstein.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er antwortete nicht. Tilde und Sinnlichkeit brannten in seinem Blick, aber Anneliese sah es nicht, denn sie blickte bereits wieder voll Entzücken hinaus auf die malerischen Felsenformationen der Klippgraben.

Nach einer Weile sagte sie über die Schulter zurück: „Warum siehst du die herrliche Gegend denn nicht an? Es ist ja himmlisch schön hier!“

Im Nu war er wieder an ihrer Seite, denn er sagte die Worte so auf, als zeus Anneliese ihre Festigkeit und sie suchte ihn durch die Anrede nun zu verstehen.

„Du gefällst mir eben viel besser als die schönste Gegend!“ sagte er sichtlich und fuhr, ihre Hand fassend, in demselben Ton fort: „Sieh, Anneliese, du darfst wirklich nicht so trübsüchtig wie eine kleine Widwabe zu mir sein. Ich bin ja nun doch dein Mann und es ist mein gutes Recht, wenn ich dich küssen will. Das Weib hat dem Manne untertan zu sein und alles zu tun, was er von ihm verlangt. Das mußt du ja doch schon aus der Bibel wissen!“

Sie sah ihn ganz entsetzt an. Jeder Tropfen Blut war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Nicht küssen lassen, so oft du willst? ... Dir... untertan... sein?“ stammelte sie endlich — in einem Gemisch von Entsetzen und Empörung. „Wenn es mich aber ekelst vor Küssen... jawohl, es ekelst mich davon, darum bulde ich es ferner nicht mehr! Und untertan? Dir? Ich war in meinem ganzen Leben noch nie jemand untertan, nicht einmal Papa, denn er verlangte nie etwas von mir, was ich nicht gern und von selbst tat! Nein, ich werde dir ganz gewiß niemals untertan sein, das, bitte, merke dir ein für allemal!“

„Und wozu hast du mich dann geheiratet?“

„Doch sicher nicht, damit du dir Abwechslungen gegen mich erlaubst und dir einbildest, ich müßte tun, was du willst.“

9. Ziehung 5. Klasse 201. Sächsl. Landeslotterie

Siehung am 14. September 1932.

Die Gewinnerzahlen sind mit 999 Mark gezogen.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

der Chemann Anton Willer wurde freigesprochen.

Der Staatsanwalt hatte für Frau Willer und Huber je vier Jahre Gefängnis beantragt.

Drama auf hoher See. Der in den Emden Hafen eingelaufene französische Frachtdampfer „Siereng“ richtete im Aermellkanal querab von Odenbe eine gekenterte Motor-Yacht.

2 1/2 Jahre Gefängnis für eine betrügerische Buchhalterin. — Nach und nach 85000 Mark unterschlagen. Die 4. Vertienstrafkammer des Landgerichts München 1 verurteilte am Mittwoch kurz vor Mitternacht die 24 Jahre alte Buchhalterin Emma Willer aus München, die in raffinierter Weise bei der Lokomotivfabrik Kraus u. Co. in 120 Fällen nach und nach 85000 Mark unterschlagen hatte, wegen Vergehens des Betruges zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, den mitangeklagten Hotelportier Otto Huber wegen Beihilfe zu einer gleichen Strafe.

Die ebenfalls bei der Firma Kraus tätig gewesene Habette Biermann wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wie wir nur noch essen hier und dann durch die Stadt dummelein? Ich lasse das Gedächtnis hinausschleppen und sehe mir dabei gleich das Zimmer an. Willst du inzwischen hier in der Halle auf mich warten?“

Selbstverständlich. Anneliese ließ sich in einen der Klubbühle nieder, die um eine Palmengruppe standen und hing ihren Gedanken nach.

Sie war etwas abgelenkt von all den vielen neuen Einbrüchen, aber zugleich begeistert über alles. Wien! Nun war sie in Wien, über das sie schon so viel gehört und das doch noch viel, viel schöner und großartiger war, als sie es sich vorgestellt hatte!

Nach mit einem leisen Schminkebuckel dachte sie an die vielen, vielen Häuser und Prachtgebäude, die sie gesehen, an das fabelhafte Getriebe in den Straßen, an die herrliche Fahrt im Auto — ihre erste — und bewunderte zugleich die geschmackvolle Ausstattung der Halle, in der sie saß...

Ja, es war alles wider Erwarten großartig und vornehm und Anneliese bedauerte nur, daß sie hier in dieser Millionenstadt ganz allein auf Viktor angewiesen war, denn sie selber hätte sich ja nie zurückschrecken lassen.

Ihm aber, der hier aufgewachsen, war alles vertraut und geläufig. So mußte man schließlich noch froh sein, ihn als Begleiter zu haben.

W — da stand er ja auch schon vor ihr! Anneliese erhob sich eilig und fragte: „Wohin gehst du nun?“

„Stefansplatz, Graben, Ränntnerstraße — wenn es die recht ist. Dabei besorge ich uns gleich Plätze für die Oper abends. Oder wirst du am Ende heute noch der Reise zu müde fürs Theater sein?“

„Keine Spur! Just auf das Theater freue ich mich besonders, denn ich war nie in einem und kann mir a. B. eine Oper gar nicht vorstellen. Man sag mir, da würde alles gesungen — ist das wahr?“

„Ja, heute abend wirst du es sehen und hören. Man gibt Trigonon, eine sehr hübsche Oper von Thomas W. W. übrigens musikalisch.“

(Fortsetzung folgt.)

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Table with 3 columns: Gewinn, Name, Adresse. Lists names like W. Büchhoff, Dresden, and addresses.

Das die... erhöhung... tabellarisch... Rotations... Das die... und bleib... Rügenbü... Kräfte au... bot der... beseitigt... griff diese... ängern m... it fast al... poltischen... vollkomm... Das G... jurisdikt... zu wider... nale Crim... monnen h... Auslands... dem Mon... sich aber... und sinnu... bare N... An de... Datum... Entschl... deutlich... Daltung... zwischen... führung... nicht in... merwürdi... Diskrepan... offenhand... Man... gen heran... einer neu... neuen Ju... Parteil... ständige... einseitige... rücksicht... man weit... if, kann d... heitliche... Verfallun... über den... tungen in... An de... Kreisen f... sich auf... richtet. I... Neurorien... nicht eine... der Part... Prinzip... hier der... tracht au... begeben, i... ert begin... machte un... wahrhaft... gegenüber... Die W... ausdruck... Donnerst... ordner... Ausdrücke... Wie wir... dem Stand... ausdruck... tagspräsi... stimmung... daß die P... termin... präside... von gut... tisch hätte... Neuwahl... Reichstag... Bildproje... Veräuger... Schon jet... die die U... unnötige... Man ver... möglichem... kamf kon... in Gang... die starke... gefährdet...